

Die blinden *Chernes*-Arten (ein Augenfleck ist vorhanden aber keine Cornea) reisen zumeist auf Käfern. *Ch. alius* Leidy wird auf *Alaus maculatus* gefunden; die Reise auf dem zwei Zoll langen Springkäfer muss eine keineswegs behagliche und ungefährliche sein. *Ch. americanus* De Geer (Linné's *Ph. acaroides* und wahrscheinlich Koch's *Pelorus rufimanus*) reist auf dem gigantischen *Acanthocinus longimanus* in Venezuela und in Südbrasilien. Eine andere Art reist in Brasilien mit *Passalus* und eine unbeschriebene Art auf *Passalus politus* in Melbourne, Australien, gemeinschaftlich mit einer Zecke. Alle leben stets unter den Elytren. Eine besondere Gruppe reist festgeklammert an Fliegenbeinen, so *Ch. Santorni* in Massachusetts und *Ch. Loewii* in Panama. Nur ein *Obisium* an einer *Tipula* ist mir bis jetzt hier vorgekommen.

Die ganze Familie der *Chelifer* (Chernetiden) zerfällt in zwei Gruppen, die längst erkannt, aber doch nicht scharf genug präcisirt sind. Die eine, *Obisiidae*, hat stets einen zweigliedrigen Tarsus und einfache dünne Haare. Die zweite, *Cheliferidae*, hat einen eingliedrigen Tarsus und oft gestutzte oder kolbige Haare. Die dünnen Fühlhaare, die langen Beine der Obisiiden stimmen trefflich mit ihrem in die Länge gezogenen Bau überein und bezeichnen wohl die Urform der Familie. Die von Stecker beschriebene Obiside aus Ostindien mit kolbigen Haaren ist nach einem unzureichenden Fragment beschrieben und wohl nicht als sicher anzuerkennen. Mit der Form der Obisiden stimmen ihre sehr langen gekrümmten Fussklauen überein und die lange Plantula mit bei *Chthonius* dünnem Stiele und ankerförmiger Spitze. Bei *Obisium* selbst wird die Plantula umgekehrt kegelförmig. Die kurzen und dickeren Fussklauen der eigentlichen *Chelifer*-Arten sind oft difform, mehr oder minder gabelförmig gespalten, an einem, mehreren oder allen Füßen. Die sogenannten Geruchsorgane (Stecker) an der Unterseite der Mandibeln sind bei allen Obisiiden federartig gespalten; bei Cheliferiden nur bei dem abnormen *Ectoceras* aus Ostindien vorhanden. Der Nachweis, dass diese Organe den Geruchssinn vermitteln, ist von Stecker bis jetzt nicht geliefert.

## 2. Ueber *Tetrao medius*.

Von Dr. W. Dybowski in Niańkow (Gvmt. Mińsk, Kreis Nowogródek).

II. Ueber den Bastard von *Tetrao urogallus* und *T. tetrrix* mitgetheilt von Dr. B. Dybowski in Irkutsk.

Mein Bruder Dr. med. B. Dybowski fand im zool. Mus. der ostsibirischen Abtheilung d. kaiserl. russ. geogr. Gesellsch. zu Irkutsk

den sehr interessanten Balg eines Auerhahnes, welcher im Spätherbst 1877 im Thale des Angora-Flusses (60 Werst von Irkutsk) geschossen worden war.

Bekanntlich kommen in Sibirien drei *Tetrao*-Arten vor und zwar:

I. *Tetrao urogallus*, bewohnt die bewaldeten Thäler des Baikargebirges. Mein Bruder hält diese sibirische Art für verschieden von der europäischen und nennt sie *Tetrao urogallus* var. *baicalensis*.

II. *Tetrao urogalloïdes*, kommt hauptsächlich in den Gebirgswäldern Transbaikaliens vor, und

III. *Tetrao tetrrix*, ist im ganzen Gebiete Cis- und Transbaikaliens zu Hause.

Alle drei Arten werden von den einheimischen Jägern genau unterschieden und mit besonderen Namen bezeichnet:

*Tetrao urogallus* heisst bei den Russen *Gluchar*, bei den Burjaten *Choir*, *Chara-Choir* oder *Baria-Chara-Choir*.

*T. urogalloïdes* nennen die Russen *Mungalskij-Gluchar*, die Burjaten *Mungal-Chara-Choir*.

*T. tetrrix* wird von den Russen *Tjetjar*, von den Burjaten *Churu* genannt.

Das in Rede stehende Exemplar war schon dem Jäger, welchem das zool. Museum den interessanten Balg verdankt, als ein, mit keiner der eben genannten Arten übereinstimmender Auerhahn aufgefallen.

Mein Bruder nun erkannte in ihm einen Bastard von *T. urogallus* und *T. tetrrix* und nennt denselben *Tetrao medius*.

Die Ansicht, dass der *T. medius* ein Bastard von *T. urogallus* und *T. tetrrix* ist, wird durch folgende Thatsachen begründet:

- 1) Der *T. medius* vereinigt in sich gewisse Charactere, welche jeder der beiden Stamm-Arten eigenthümlich sind;
- 2) die dem *T. medius* eigenthümlichen Charactere halten die Mitte zwischen jenen der beiden Stamm-Arten;
- 3) die Maassverhältnisse des *T. medius* halten die Mitte zwischen denen der beiden Stamm-Arten und
- 4) *T. medius* besitzt keinen mit *T. urogalloïdes* gemeinsamen Character.

Die mit *T. urogallus* gemeinsamen Charactere des Bastardes sind folgende:

- 1) Die gleiche Farbe des Gefieders am Oberkörper und an den Weichen, 2) die gleiche Farbe der Deckfedern des Schwanzes und der Flügel, 3) die gleiche Farbe der Schwingen erster Ordnung und 4) die gleiche Farbe der Tarsen.

Mit dem *T. tetrrix* stimmt der Bastard in der Farbe des Gefieders

- 1) am Kopf, 2) am Halse, 3) am Bauche und 4) am Schwanz.

Die übrigen Charactere halten die Mitte zwischen denen der Stamm-Arten, wie z. B. die weisse Farbe der Schwingen zweiter Ordnung, welche nur in einer unbedeutenden Strecke an der Basis weiss gefärbt sind, so dass hier kein Spiegel zu Stande kommen kann.

Die Dimensionsverhältnisse des Bastards sind folgende:

1)	Totallänge . . . . .	600 mm,
2)	Länge des Schwanzes . . . . .	210 mm,
3)	- der Flügel . . . . .	322 mm,
4)	- - Mittelzehe (ohne Krallen) . . . . .	52 mm,
5)	- - Krallen an der Mittelzehe . . . . .	20 mm,
6)	- des Daumens . . . . .	16 mm,
7)	- der Krallen am Daumen . . . . .	12,5 mm,
8)	- des Oberschenkels . . . . .	23 mm,
9)	Grösste Höhe des Schnabels . . . . .	16 mm,
10)	- Breite - - . . . . .	15,5 mm,
11)	Länge der Schnabelspalte . . . . .	40 mm,
12)	- - äussersten Steuerfeder . . . . .	210 mm,
13)	- - 2. Steuerfeder . . . . .	198 mm,
14)	- - 3. - . . . . .	191 mm,
15)	- - 4. - . . . . .	186 mm,
16)	- - 5. - . . . . .	184 mm,
17)	- - 6. - . . . . .	182 mm,
18)	- - 7. - . . . . .	181 mm,
19)	- - 8. - . . . . .	181 mm,
20)	- - 9. - . . . . .	180 mm,
21)	Abstand zwischen den Spitzen der mittleren u. d. äussersten Steuerfeder . . . . .	30 mm.

Niańkow, 19./31. Mai 1879.

### 3. Einige Beobachtungen im Seewasser-Zimmeraquarium.

Von Dr. F. C. Noll in Frankfurt a. M.

Von einer Reihe von Beobachtungen, die ich in meinem kleinen Seewasseraquarium zu machen Gelegenheit hatte, das nun über ein Jahr eingerichtet ist und sich vortrefflich bewährt, glaubte ich die folgenden einstweilen an dieser Stelle dem blossen Sachverhalte nach mittheilen zu sollen. Ausführlicheres über das Aquarium und die in ihm enthaltenen Thiere werde ich mit nächstem in dem »Zoologischen Garten« berichten.

1) Die Leibeshöhle bei der Larve einer *Reniera*. Zwei Stückchen einer *Reniera* (spec.), die ich im December aus dem Aquarium des hiesigen zoologischen Gartens erhielt, liessen im Februar und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Dybowski W.

Artikel/Article: [2. Ueber Tetrao medius 400-402](#)